Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 37 (1950)

Heft: 24

Artikel: Praktische Anregungen aus dem Leserkreis : der Wechselrahmen im Dienste der religiösen Erziehung

Autor: A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild 5. Der Lehrer faßt die Ergebnisse zusammen. Er überprüft die Beobachtungs-, Denk- und Urteilskraft und das Ausdrucksvermögen seiner Schüler. Diese wiederum überprüfen die Antworten ihrer Mitschüler. Das vorhandene Anschauungsmaterial erleichtert die Arbeit, zwingt zum überlegten Ausdruck und bekämpft flatterhaftes, leeres Unterrichtsgeschwätz. Falsche Vorstellungen können sofort durch neues Betrachten berichtigt werden.

Vielleicht vermögen die folgenden Bilder die Verwendung des Raumbildes im Unterricht zu »veranschaulichen«.

Die Vorzüge des Raumbildes gegenüber vielen andern optischen Anschauungsmitteln liegen also nicht nur in seiner Preiswürdigkeit und in seinem großen Anschauungswert, sondern auch, und das ist wesentlich, in seiner Eignung als Schülergerät. Das Raumbild steht für die unterrichtliche Behandlung eines bestimmten Gegenstandes jederzeit griffbereit zur Verfügung. Dadurch wird der organische Ablauf einer Übungsreihe (Lektion) durch die Benützung des Raumbildes in keiner Weise gestört. Die Beobachtungsübungen müssen nicht aus organisatorischen Gründen nacheinander durchgeführt werden. Dem Lehrer ist volle Freiheit gegeben, dieses Anschauungsmittel nach psychologischen Gesichtspunkten in die Phasen des Aufnehmens, Verarbeitens und Ausgebens einzubauen. Diese Eignung des Anschauungsmittels ist deshalb wesentlich, weil nur dann das »Mittel« zu einer wahren Unterrichtshilfe wird.

PRAKTISCHE ANREGUNGEN AUS DEM LESERKREIS: DER WECHSELRAHMEN IM DIENSTE DER RELIGIÖSEN ERZIEHUNG

Von A. Sch.

Fast in allen unsern Schulzimmern treffen wir zwar religiöse Bilder; weil diese aber Jahr und Tag am gleichen Orte hängen und uns bekannt sind, werden sie kaum mehr beachtet. Diesem Übelstand können wir durch den Wechselrahmen abhelfen. Wir wollen uns nicht damit begnügen, nur im Anschluß an die Religionsstunde Bilder aufzuhängen, sondern auch im Zusammenhang mit dem Kirchenjahr.

Zu diesem Zwecke brauchen wir zweierlei: *einen Wechselrahmen und eine Bildersammlung.* Deren Beschaffung wird uns nicht viel Mühe bereiten. Aus einer alten Bildertafel läßt sich z. B. leicht ein einfacher Rahmen herstellen. (Dies wäre auch eine dankbare Aufgabe für Abschlußklassen.) Die Bildermappe wird uns keine großen Kosten verursachen: In vielen Zeitschriften finden wir gute Reproduktionen alter Gemälde und andere wertvolle Illustrationen. Wir schneiden diese heraus, kleben sie auf Blätter, und schon liegt die Sammlung bereit. Natürlich soll für die Schule nur das Beste gut genug sein.

Nun hängen wir den Rahmen an einer günstigen Stelle in unserer Schulstube auf. (Der Platz kann von Zeit zu Zeit gewechselt werden.) Je nach der Zeit des Kirchenjahres stellen wir dort ein passendes Bild hinein. Das gibt uns zugleich einen willkommenen Anknüpfungspunkt, wenn wir den Schülern den Sinn eines Festes oder einer Zeit erklären oder wenn wir von einem Heiligen berichten wollen. Die Kinder können so auf einfache und unaufdringliche Weise ins Kirchenjahr eingeführt werden

Noch nutzbringender ist es, wenn *die Schüler selber* den Rahmen herstellen und die Bilder suchen und aufkleben. Wir können die Bildermappe auch einer Schülergruppe zur Verwaltung übergeben. Mit Freuden werden die Buben und Mädchen die richtigen Bilder auswählen und aufhängen. Wenn die Bildersammlung mit der Zeit einen größern Umfang annimmt, so beschaffen wir uns einen zweiten Rahmen; eine Gruppe sucht sich dann die Bilder zu den verschiedenen Zeiten und Festen des Kirchenjahres aus, während die andere Gruppe die wichtigsten Tagesheiligen in den Rahmen stellt.

Vielleicht möchten die Schüler einen solchen Wechselrahmen auch daheim in ihren Stuben aufhängen. Geben wir ihnen eine kleine Anleitung, und der Segen wird nicht ausbleiben.

UMSCHAU

UNSERE TOTEN

JOSEF SUTER, A. SEKUNDARLEHRER, BRUNNEN

Am offenen Grabe eines lieben Kollegen, der mit uns Freud und Leid des Erzieherberufes geteilt hat, kann man immer wieder erfahren, wie die ehemaligen Schüler mit großer Dankbarkeit ihres Lehrers gedenken. Das war auch bei Kollege Josef Suter, Brunnen, der Fall, bei dessen Bestattung eine überaus große Trauergemeinde dem Verstorbenen die letzte Ehre erwies. Pflichtbewußtsein und Schaffensfreude eines Lehrers und all die Wohltaten, die er erwiesen, werden doch nicht so schnell vergessen, wie man es gelegentlich glauben könnte. Das mag uns Trost sein.

Sekundarlehrer Josef Suter durchlief das Lehrerseminar in Rickenbach und amtete dann als Primarlehrer im Berner Jura und in Wollerau. Wir erinnern uns noch gut daran, wie er jeweils vermerkte, mit welch geringem Lohn damals seine Arbeit bedacht wurde. Mit dem Sekundarlehrerpatent in der Tasche wechselte der junge, stramme Erzieher nach Einsiedeln über und wirkte ab 1908 als Nachfolger des nachmaligen Posthalters Franz Christen, von Pfäffikon, als Sekundarlehrer in Ingenbohl-Brunnen. Diesen Posten versah er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1945. Die lange Wirksamkeit in Ingenbohl ist gekennzeichnet durch äusserste Gewissenhaftigkeit. Sein Unterricht, sei es in der Sekundarschule oder in der gewerblichen Fortbildungsschule, war immer gründlich vorbereitet. So peinlich streng Josef Suter mit sich selber war, so genau verlangte er auch die Arbeiten von seinen Schülern. Gerade diese große Zahl der Schüler, die bei Josef Suter ihre Kenntnisse holten, schätzten es, daß man von ihnen viel verlangte. Diese Erkenntnis kam aber meist erst später. Sekundarlehrer Suter war ein Freund der Musik, und so lieh er als wahrer Cäcilianer seine Stimme jahrzehntelang dem Kirchenchor, für den er auch die Chronik schrieb. Dem Männerchor gehörte er bis zu seinem Tode an. Besonders zu Hause war der Hingeschiedene auf dem Gebiet der Geschichte. So verfaßte er seinerzeit im Auftrage des Erziehungsrates den geschichtlichen Teil im Lehrbuch der Oberschulen des Kantons Schwyz. So ernst und gewissenhaft der Unterricht geführt wurde, so froh konnte er wieder sein, wenn seine Arbeit ihn nicht bedrückte. Die Ferien verbrachte er meist auf Wanderungen über unsere verschiedensten Alpenpässe. Da hatte er Musse, die Natur zu bewundern und Zeichnungen zu erstellen.

Josef Suter stellte sich auch zahlreichen Vereinen zur Verfügung und half überall, wo er konnte. Und über allem leuchtete der Stern echter Religiösität. Er bekannte oft, er wüßte nicht, was er tun müßte, wenn er seine Schüler nicht dem Herrgott anvertrauen könnte. Und dieses Gottvertrauen leuchtete auch hinein in das Dunkel von Stunden, wenn man dem pflichtbewußten Lehrer und vorbildlichen Erzieher Sorgen bereitete oder gar Unrecht antat. Wie so mancher Lehrer war Josef Suter auch ein Freund der Presse. Er war stets ein geschätzter Korrespondent, dessen gepflegte Feder aber nie verletzte. Was viele neben dem goldlauteren Charakter an Josef Suter noch besonders schätzten, war seine Sorge um die Zukunft für seine Schüler. Und gerade diese, welche ihm ihren Beruf und ihre Existenzgrundlage zu verdanken haben, werden das nie vergessen und ihm über das Grab hinaus die Treue und Dankbarkeit bewahren. Wir alle, die Sekundarlehrer Suter kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken sichern. Der göttliche Lehrmeister, zu dessen Ehren Sekundarlehrer Suter auf dem idealen Ackerfeld der Erziehung arbeitete, schenke ihm den himmlischen Frieden! *A.*